

Die Schlacht bei den Thermopylen

480 v. Chr. blockierte eine griechische Streitmacht (etwa 5200 Mann, darunter 300 Spartiaten) den Thermopylenpass, um das persische Reichsheer mit einer Gesamtstärke von 50.000 bis 100.000 Mann unter Xerxes I. aufzuhalten. Zunächst konnten sie den Persern, durch die enge Passage im Vorteil, widerstehen. Dabei mussten die Perser starke Verluste hinnehmen, während es auf griechischer Seite kaum Ausfälle gab. Bevor sie von den Gegnern eingekesselt wurden, zog ein Großteil der griechischen Streitmacht ab, und Leonidas blieb, wohl um den Rückzug der restlichen Truppen zu decken, mit ca. 1000 Kämpfern zurück (300 Spartiaten und 700 Thespiern) und fiel gemeinsam mit den gesamten Truppen.

Der polnische Widerstand (1.-28.9.1939)

27 Tage

Im August 1939 schlossen das Deutsche Reich und die Sowjetunion den Hitler-Stalin-Pakt, in dessen geheimem Zusatzprotokoll der gemeinsame Überfall auf Polen sowie die Annektierung der baltischen Staaten durch die Sowjetunion beschlossen wurden. Am 1. September 1939 wurde Polen vom Deutschen Reich angegriffen. Auch Truppen des deutschen Vasallenstaats Slowakei stießen auf polnisches Gebiet vor.

Polen verfügte über etwa 44 Divisionen gegenüber etwa 57 deutschen Divisionen, die noch dazu wesentlich besser ausgerüstet und bewaffnet waren. 2400 leichten und mittleren deutschen Panzern standen rund 800 leichte und veraltete Panzer gegenüber.

Den 1.929 einsatzbereiten, zum großen Teil modernsten Flugzeugen konnten die Polen nur 842 Maschinen entgegenstellen.

Zur Illustration der hoffnungslosen Unterlegenheit der polnischen Armee wird oft angeführt, dass sie ihre Kavallerie überschätzte und berittene polnische Soldaten deutsche Panzer mit Lanzen und Säbeln angegriffen haben sollen. Hinter dieser Legende steht das Gefecht bei Krojanty, in dem am 1. September 1939 ein polnisches Ulanenregiment eine Infanterie-Einheit der Wehrmacht angriff, aber von dazukommenden Panzerspähwagen überrascht und zurückgeschlagen wurde.

Die [Schlacht um Warschau](#) endete am 28. September 1939, nach heftigem zweitägigem Dauerbombardement der Artillerie und Luftwaffe, mit der Teilkapitulation der rund 120.000 im Kessel eingeschlossenen polnischen Soldaten. Dabei wurden nach polnischen Angaben bis zu 26.000 Zivilisten getötet. Die Kämpfe um den [Kessel von Modlin](#) endeten einen Tag später.

Der Überfall Russlands auf Finnland

3 Monate

Der **Winterkrieg** wurde vom 30. November 1939 bis zum 13. März 1940 zwischen der [Sowjetunion](#) und [Finnland](#) ausgetragen.

Im Herbst 1939 hatte die Sowjetunion Finnland mit Gebietsforderungen in der [Karelischen Landenge](#) konfrontiert und sie mit unabdingbaren Sicherheitsinteressen für die Stadt [Leningrad](#) begründet. Nachdem Finnland die Forderungen abgelehnt hatte, griff die [Rote Armee](#) am 30. November 1939 das Nachbarland an.

Ursprüngliches Kriegsziel der Sowjetunion war vermutlich die Besetzung des gesamten finnischen Staatsgebiets gemäß dem [Ribbentrop-Molotow-Pakt](#). Der Angriff wurde aber von den zahlen- wie materialmäßig erheblich unterlegenen [finnischen Streitkräften](#) zunächst gestoppt. Erst nach umfassenden Umgruppierungen und Verstärkungen konnte die Rote Armee im Februar 1940 eine entscheidende Offensive beginnen und die finnischen Stellungen durchbrechen. Am 13. März 1940 beendeten die Parteien den Krieg mit dem [Friedensvertrag von Moskau](#). Finnland konnte seine Unabhängigkeit wahren, musste aber erhebliche territoriale Zugeständnisse machen, insbesondere große Teile [Kareliens](#) abtreten.

Rund 70.000 Finnen wurden in dem Konflikt verwundet oder getötet. Die Größenordnung der sowjetischen Verluste ist umstritten; sie wird auf ein Vielfaches geschätzt.

Der dänische Widerstand (9. Mai 1940)

1 Tag

Am 9. April 1940 erklärte Deutschland, es könne „unter keinen Umständen dulden, dass Skandinavien von den Westmächten zum Kriegsschauplatz gegen Deutschland gemacht werde“. Die deutschen Truppen kämen „nicht in feindseliger Gesinnung“. Die

beiden Regierungen wurden aufgefordert, den deutschen Maßnahmen keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Noch am selben Tag war Dänemark trotz einiger Scharmützel besetzt.

Dänemark beugte sich unter Protest den deutschen Forderungen und konnte so gewährleisten, dass die Regierung bis zur Verhängung des [Ausnahmezustandes durch die deutschen Besatzungs-behörden](#) am 29. August 1943 im Amt blieb und die dänischen staatlichen Strukturen im Wesentlichen erhalten blieben. König [Christian X.](#) blieb im Land.

Überfall auf Norwegen (9. Mai 1940 - 10. Juni 1940)

2 Monate

Unternehmen Weserübung war der Deckname für den Überfall der deutschen Wehrmacht auf Norwegen und Dänemark während des Zweiten Weltkrieges am 9. April 1940. Strategische Ziele der Invasion waren die Besetzung der norwegischen Häfen, um die deutsche Ausgangsstellung im Krieg gegen Großbritannien zu erweitern und eine Seeblockade zu verhindern, die Kontrolle der Ostseezugänge und die Sicherung der Eisenerz-Versorgung der deutschen Rüstungsindustrie aus Kiruna (Schweden) über Narvik.

Der Niederländische Widerstand (10.-14. Mai 1940)

4 Tage

Der Überfall auf Niederlande, Belgien und Luxemburg begann am 10. Mai 1940. Nach fünftägigem Kampf zwangen die deutschen Truppen am Abend des 14. Mai 1940 die Niederlande zur Aufgabe. Ausschlaggebend war hierfür das Bombardement von Rotterdam.

Die deutsche Invasion endete nach 18 Tagen am 28. Mai 1940 mit der Kapitulation der belgischen Streitkräfte und der Besetzung der drei Länder durch Deutschland.

Der Anschluss Österreichs

kein Widerstand

Am Morgen des 12. Februar 1938 traf Schuschnigg auf dem [Berghof](#) in [Bayern](#) ein. Hitler empfing ihn auf der Treppe des Berghofs und führte ihn in sein Arbeitszimmer. Nachdem er kurz auf Schuschniggs Hinweis auf die schöne Aussicht eingegangen war, kam er unvermittelt auf die österreichische Politik zu sprechen: Österreichs Geschichte sei ein ununterbrochener Volksverrat. Dieser geschichtliche Widersinn müsse endlich sein Ende finden. Er, Hitler, sei fest entschlossen, dem allen ein Ende zu machen, seine Geduld sei erschöpft. Österreich stehe allein, weder Frankreich noch Großbritannien noch Italien würden zu seiner Rettung auch nur einen Finger rühren. Schuschnigg habe nur noch bis zum Nachmittag Zeit. Beim Mittagessen zeigte sich Hitler als aufmerksamer Gastgeber, doch auch die drei Generäle, die eine mögliche Operation gegen Österreich kommandieren sollten, saßen an der Tafel. [Ribbentrop](#) und Papen legten Schuschnigg am Nachmittag ein Dokument mit Forderungen vor, die deutlich über Schuschniggs geplante Zugeständnisse hinausgingen. Hitler drohte mit dem Einmarsch der Wehrmacht, sollte Schuschnigg nicht die Forderungsliste unterschreiben.

Am Abend des 11. März 1938, beginnend um 19:47 Uhr, hielt Schuschnigg im Bundeskanzleramt eine Rundfunkansprache

Der Herr Bundespräsident beauftragt mich, dem österreichischen Volke mitzuteilen, dass wir der Gewalt weichen!

Wir haben, weil wir um keinen Preis, auch in dieser ernsten Stunde nicht, deutsches Blut zu vergießen gesonnen sind, unserer Wehrmacht den Auftrag gegeben, für den Fall, dass der Einmarsch durchgeführt wird, ohne wesentlichen Widerstand, ohne Widerstand sich zurückzuziehen und die Entscheidungen der nächsten Stunden abzuwarten. Der Herr Bundespräsident hat den Herrn General der Infanterie Schilhawsky, den Generaltruppeninspektor, mit der Führung der Wehrmacht betraut. Durch ihn werden die weiteren Weisungen an die Wehrmacht ergehen.

Nachdem Hitler am 11. März 1938 die *Militärische Weisung für den Einmarsch in Österreich* unter dem Decknamen „Unternehmen Otto“ ausgestellt hatte, ließ er am 12. März 1938 Soldaten der Wehrmacht und Polizisten – **insgesamt rund 65.000 Mann mit teils schwerer Bewaffnung** – in Österreich einmarschieren, die von Teilen der Bevölkerung vielfach mit spontanem Jubel empfangen wurden.^[27] In einer deutschen Proklamation wurde verkündet, Hitler habe sich entschlossen, sein Heimatland zu befreien und den notleidenden Brüdern zu Hilfe zu kommen. Somit stand er als Vollender der großdeutschen Sehnsucht da, die viele Österreicher in der Zwischenkriegszeit empfanden.^[28] Gegenwehr gab es nirgends, obwohl die chaotischen Verhältnisse, die die hastig improvisierte Vorbereitung des Einmarsches vielerorts verursacht hatten, dazu Gelegenheit geboten hätten.^[29]

Der Einmarsch des Warschauer Pakts in der CSSR am 20. August 1968

4 Tage

Die Zahl der insgesamt bei der Okkupation der CSSR im August 1968 eingesetzten Soldaten summiert sich auf rund 400.000, davon kamen 300.000 bis 350.000 aus der Sowjetunion, 17.000 aus Ungarn, 24.341 aus Polen, 2.168 aus Bulgarien und mindestens 9 Verbindungsoffiziere aus der DDR. Einzig das Ostblockland Rumänien hatte eine Beteiligung verweigert.

Die ersten Truppen des Warschauer Pakts landeten am Abend des 20. August 1968 gegen 21 Uhr auf dem Prager Flughafen, rund 250 weitere Transport-Flugzeuge voller Waffen und Fallschirmjägern folgten auf 11 Routen in den Stunden danach. Außerdem waren 550 Kampffjets im Rahmen der "Operation Donau" im Einsatz, laut Zeitzeugen verirrten sich einige davon mangels Funkleitfeuer bis in den bundesdeutschen Luftraum über Nürnberg. Zur Auflösung der Fußnote[3] **6.300 Panzer, der erste aus der DDR kommend**

Im Lauf der Nacht drangen insgesamt 6.300 Panzer in die CSSR ein - aus Richtung DDR, Polen, Ungarn und der Sowjetunion kommend.